

# Ein böses Omen.

## Schießposten aus allen Theilen des Landes.

### Prophezeien Revolution.

Ein Zeitungs-Correspondent berichtet aus Bialystok, daß er zweihundert und neunzig Leichen hingeschlachtet hat. In Russland scheint man an einem allgemeinen Aufstand der ganzen Armee zu glauben. — Nützige Kämpfe zwischen Tataren und Armeniern gemeldet. — Eine Riesen-Rassenverammlung in Terzioli, Finnland, abgehalten.

St. Petersburg, 18. Juni. Heute hat es den Anschein, als ob die constitutionellen Demokraten mit den Revolutionären gemeinsame Sache machen werden. Diese Ansicht herrschte heute in einem Partei-Caucus, der mehrere Stunden dauerte, und in dem die Frage, ob der Kampf gegen die Regierung offen geführt werden solle, debattiert wurde. Die Führer Roditschew und Rabukow betonten in feurigen Reden die Nothwendigkeit, mit der revolutionären Bewegung gleichen Schritt zu halten und die Schlacht ohne weiteres beginnen zu beginnen, weil die Partei sonst überrumpelt und ganz und gar vernichtet werden könnte. Nach einer in der heutigen Ausgabe der „Nowoje Wremja“ enthaltenen Ankündigung haben die constitutionellen Demokraten thatsächlich beschlossen, in spätestens zwei Tagen einen offenen und vollständigen Bruch mit der Regierung herbei zu führen.

Odesa, 18. Juni. Der Correspondent der hiesigen Zeitung „Nowosti“, beschrieb heute aus Bialystok folgendes: „Ich persönlich habe zweihundert und neunzig Leichen von ermordeten Juden gezählt, die meisten davon waren schrecklich zerstückelt. Nur sechs Christen wurden getödtet und acht verwundet.“

Warschau, 18. Juni. Der Polizeichef hat heute die Bewohner davor gewarnt, durch unvorsichtige Bemerkungen oder ungerechtfertigte Beschuldigungen Rassenkämpfe herauf zu beschwören. Neue Judenmassacres werden aus Lublino und Guianid in der Provinz Grodno und aus Ossowiz in der Provinz Lomza gemeldet.

St. Petersburg, 18. Juni. Gestern Nachmittag wurde in Terzioli, Finnland, eine von mindestens 15,000 Personen besuchte Rassenverammlung abgehalten, in der mehrere Mitglieder des Parlaments Reden hielten. Bemerkungen über die bevorstehende Revolution wurden mit lautem und anhaltendem Beifall begrüßt. Für den außerordentlichen Ernst der Lage ist die Thatsache bezeichnend, daß die Angestellten der Nikolais-Eisenbahn zwischen dieser Stadt und Moskau mit einem allgemeinen Streik drohen. Diese Linie war nämlich die einzige, die bei dem großen Streit und während der Unruhen im letzten Dezember vollständig verschont geblieben war. Admiral Welkom, der Commandant von Kronstadt, hat heute Morgen mit einem Satz in miniature einen Drohbrief erhalten, in dem ihm gesagt ist, daß sein Leben in Gefahr schwebt, wenn er fortfährt, mit rücksichtsloser Strenge gegen die Arbeiter vorzugehen, die nichts weiter thun, als gegen die ihnen zutheil gewordene Behandlung zu protestiren wagen.

St. Petersburg, 18. Juni. Aus Jgdrinen in der Provinz Erivan ist die Nachricht eingetroffen, daß die Kämpfe zwischen Tataren und Armeniern mit neuer Wuth und Bitterkeit eröffnet worden sind, so daß Truppen aus Tiflis zu Hilfe gerufen werden mußten. Im allgemeinen lassen die Berichte der Beamten aus verschiedenen Landestheilen darauf schließen, daß das Land am Vorabend wichtiger Ereignisse steht. Heute haben die Badergesellen in dieser Stadt und in mehreren Nachbarstädten die Arbeit niedergelegt, so daß die Stadt thatsächlich ohne Brod ist. Man kann heute nur das gewöhnliche Schwarzbrod kaufen. Heute Vormittag wurde ein Vertreter der Association Presse von einem Arbeiter auf offener Straße in einer der Vorstädte angehalten und ersucht, ihm Geld zu geben. Der Arbeiter erklärte mit der größten Seltsamkeit, daß diejenigen, welche Geld haben, dieses mit den Armen und Nothleidenden theilen sollten, da eine Revolution unvermeidlich sei und die durch Noth zur Verzweiflung getriebenen Volksmassen dann mit Gewalt nehmen würden, was man ihnen jetzt trotz ihren Bitten und Vorstellungen verweigere.

St. Petersburg, 18. Juni. P. A. Winawer und vier andere jüdische Mitglieder der Reichsbuma, Brandt, Schöberg, Rajenelson und Lewin, haben die folgende Erklärung an die Welt veröffentlicht: „Der Ausbruch von Unruhen in Bialystok war der Anfang eines organisierten Massacre, das dem der blutigen Oloberstage ähnlich ist. Nur ein energisches Eingreifen kann eine schreckliche Katastrophe verhüten. Gefahr steht unmittelbar bevor. Bietet jeden Einfluß auf uns zu helfen.“ Zwischen Krosniewitz und Klobawa hielt eine Bande von Terroristen eine Postkutsche an, tödtete den Kutscher und die beiden den Wagen begleitenden Soldaten, beraubte die Postkutsche und entfloh. Gestern Abend um 9 Uhr ermordeten fünf Terroristen einen Polizisten und seine Gattin, während diese auf der Straße spazieren gingen. Es gelang den Mördern, zu entkommen, obwohl die Polizei ihre Verfolgung sofort aufnahm. Gestern Abend bildete in allen Hotels, Restaurants, Wirthschaften und öffentlichen Vergnügensplätzen die drohende Gefahr eines Aufstandes der ganzen Armee den ausschließlichen Gegenstand der Unterhaltung, während in fast allen Stadttheilen gut besuchte Massenversammlungen abgehalten wurden, in denen die Redner offen zur Revolution herausforderten. In Moskau waren gestern die meisten öffentlichen Straßen auf Befehl des Präfecten von Truppen besetzt, die den Auftrag hatten, unter keinen Umständen das Ansammeln von Personen auf Straßen und öffentlichen Plätzen sowie das Abhalten von Paraden oder das Veranlassen von Processionen zu gestatten. Aus Bialystok traf heute die Nachricht ein, daß daselbst keine weiteren Unruhen vorgekommen sind, und daß man gestern in Häusern, die durch Feuer theilweise zerstört worden waren, die halb verbrannten Leichen von 9 russischen Soldaten fand. Sie hatten sich jedenfalls auf den Dächern dieser Häuser verborgen gehalten, um von dort aus die Truppen auf den Straßen anzugreifen und waren dann, als man es für nöthig befunden hatte, die Häuser in Brand zu setzen, in den Flammen umgekommen. General Bader, der Oberbefehlshaber der Truppen in Bialystok, ist zum General-Gouverneur ernannt worden. Der Gouverneur von Grodno, der von der reaktionären Bureaucratie auf die heftigste angefeindet wird, hat in einer amtlichen Zuschrift alle Behörden in den jüdischen Districten gelehrt Städte und Dörfer darauf aufmerksam gemacht, daß trotz allen gegenwärtigen offiziellen Meldungen die Unruhen in Bialystok nicht durch Juden, die in mörderischer Absicht eine Bombe nach einer religiösen Procession warfen, verursacht worden sind. Diese Ankündigung hat einen beruhigenden Einfluß ausgeübt, so daß ein weiteres Ausbrechen von blutigen Judenmorden kaum zu befürchten ist.

Welt veröffentlicht: „Der Ausbruch von Unruhen in Bialystok war der Anfang eines organisierten Massacre, das dem der blutigen Oloberstage ähnlich ist. Nur ein energisches Eingreifen kann eine schreckliche Katastrophe verhüten. Gefahr steht unmittelbar bevor. Bietet jeden Einfluß auf uns zu helfen.“ Zwischen Krosniewitz und Klobawa hielt eine Bande von Terroristen eine Postkutsche an, tödtete den Kutscher und die beiden den Wagen begleitenden Soldaten, beraubte die Postkutsche und entfloh. Gestern Abend um 9 Uhr ermordeten fünf Terroristen einen Polizisten und seine Gattin, während diese auf der Straße spazieren gingen. Es gelang den Mördern, zu entkommen, obwohl die Polizei ihre Verfolgung sofort aufnahm. Gestern Abend bildete in allen Hotels, Restaurants, Wirthschaften und öffentlichen Vergnügensplätzen die drohende Gefahr eines Aufstandes der ganzen Armee den ausschließlichen Gegenstand der Unterhaltung, während in fast allen Stadttheilen gut besuchte Massenversammlungen abgehalten wurden, in denen die Redner offen zur Revolution herausforderten. In Moskau waren gestern die meisten öffentlichen Straßen auf Befehl des Präfecten von Truppen besetzt, die den Auftrag hatten, unter keinen Umständen das Ansammeln von Personen auf Straßen und öffentlichen Plätzen sowie das Abhalten von Paraden oder das Veranlassen von Processionen zu gestatten. Aus Bialystok traf heute die Nachricht ein, daß daselbst keine weiteren Unruhen vorgekommen sind, und daß man gestern in Häusern, die durch Feuer theilweise zerstört worden waren, die halb verbrannten Leichen von 9 russischen Soldaten fand. Sie hatten sich jedenfalls auf den Dächern dieser Häuser verborgen gehalten, um von dort aus die Truppen auf den Straßen anzugreifen und waren dann, als man es für nöthig befunden hatte, die Häuser in Brand zu setzen, in den Flammen umgekommen. General Bader, der Oberbefehlshaber der Truppen in Bialystok, ist zum General-Gouverneur ernannt worden. Der Gouverneur von Grodno, der von der reaktionären Bureaucratie auf die heftigste angefeindet wird, hat in einer amtlichen Zuschrift alle Behörden in den jüdischen Districten gelehrt Städte und Dörfer darauf aufmerksam gemacht, daß trotz allen gegenwärtigen offiziellen Meldungen die Unruhen in Bialystok nicht durch Juden, die in mörderischer Absicht eine Bombe nach einer religiösen Procession warfen, verursacht worden sind. Diese Ankündigung hat einen beruhigenden Einfluß ausgeübt, so daß ein weiteres Ausbrechen von blutigen Judenmorden kaum zu befürchten ist.

## Unruhen in Korea.

Rebellen in der Stadt Hong Ju vollständig besiegt. Victoria, B. C., 18. Juni. Mit dem heute aus Japan hier angekommenen Dampfer „Tartar“ ist die Nachricht eingetroffen, daß die Artillerie der Japaner in der alten koreanischen Stadt Hong Ju, die von Rebellen besetzt worden war, das Thor in der die Stadt umgebenden Mauer mit Dynamit sprengten und die Stadt besetzten. Zwei Compagnien Infanterie und eine starke Abtheilung Artillerie wurde aus Seoul nach Hong Ju geschickt, denen es nach einem heftigen Kampf gelang, die Rebellen zu vertreiben, ihren Führer Mingtschhangsit zu tödten und eine große Anzahl gefangen zu nehmen. Am Jalu Fluß sind japanische Holzhandlerner von koreanischen Rebellen bedroht und in einzelnen Fällen direct angegriffen worden; auch aus anderen Gegenden Koreas wird gemeldet, daß die Rebellen thätig sind, und die von Japanern in Korea heraus gegebenen Zeitungen bringen darauf, daß von der japanischen Regierung energische Maßregeln ergriffen werden, um den fortwährenden Aufständen und Unruhen ein für alle Mal ein Ende zu machen.

## Rebellen geschlagen.

Müller: sich überall vor den Regimentsgruppen zurückziehen. New York, 18. Juni. Nach einer beim hiesigen „Gerald“ aus Panama eingetroffenen Spezialdepesche ist General Gomez von Salvador aus in der Nähe der pacifischen Küste mit 2000 Mann, die meistens aus San Salvador stammen, in Guatemala eingedrungen. Er stieß dabei auf eine seiner Truppen an Zahl überlegene Abtheilung von Regimentsoldaten und zog sich infolge dessen schleunig in's Innere zurück. Der Vormarsch der Rebellen von der mexicanischen Grenze aus war ein vollständiger Fehlschlag, zweihundert wurden getödtet, als sie den Grenzfluß zu überschreiten versuchten. Man kann sagen, daß die Rebellen vollständig geschlagen worden sind.

## Granjames Urtheil.

Berlin, 18. Juni. Ein Arbeiter, Namens Pufschel, der sich in angeheitertem Zustande eine ganz geringfügige Majestätsbeleidigung erlaubt hatte, wurde heute von der Strafkammer in Schweidnitz, obwohl er der Ernährer einer zahlreichen Familie ist, zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt. Das fast barbarische Urtheil hat überall die größte Entrüstung hervorgerufen.

## Thiere beim Erdbeben.

Interessante Beispiele vom Verhalten der „Krummen Kreatur“ vor dem Beben. Das Verhalten der Thiere bei einem Erdbeben ist höchst eigenthümlich. Nach den Ausführungen des Geheimraths Branco in Berlin scheint es, daß die Thiere das Erdbeben nicht selten schon früher empfinden als der Mensch. Namentlich alle in der Erde lebenden Thiere sollen bisweilen ihre Schlupfwinkel verlassen, bevor die Menschen etwas von dem Beben bemerken. Aber auch größere Thiere sollen schon vor dem Beben unruhig werden.

Von dem Beben zu Neapel im Jahre 1805 wird berichtet, daß bereits einige Minuten vor dem Eintreten fühlbarer Stöße, da wo die Erschütterung später am stärksten ward, die Kinder laut zu brüllen begannen und die Vorderfüße gegen den Erdboden stemmten; daß die Schafe blöten und aus ihrer Umfriedung auszubringen versuchten; daß das Geflügel in wilder Unruhe lärnte und daß mehrfach Hunde ihre Herren gewaltsam weckten.

Diese Erscheinungen würden sich bei den in der Erde lebenden Thieren vielleicht dadurch erklären lassen, daß durch leise Stöße Gase, wie Schwefelwasserstoff, schweflige Säure, heraufgedrückt würden, die diesen Thieren schädlich oder unangenehm oder wenigstens ungewohnt sind. Es erscheint daher die Nachricht des griechischen Schriftstellers Aelianus über die Vorkoten des Bebens, wodurch Helix zerstört wurde, theoretisch durchaus möglich zu sein. Aelianus erzählt nämlich: „Als 373 v. Chr. Achaia im Sommer erschüttert wurde, da zogen fünf Tage vor dem Untergang von Helix alle Mäuse, die Wiesel, Schlangen, Spinnweben (ein übertriebener, in der Erde lebender Käfer) und andere Thiere dieser Art in Masse auf dem nach Soria führenden Wege aus.“

Sogar von wilden Flugvögeln findet sich die Behauptung, daß sie das Beben vor seinem Ausbruch gefühlt haben müßten. Im Jahre 1835, vor dem Beben von Concepcion, Chile, sah man Morgens 10 Uhr große Scharen von Meerestöbögeln, besonders Möven, die über die Stadt hinweg landeinwärts zogen. Das war, nach Aussage der dortigen Landesutendigen, eine höchst auffallende Erscheinung, die auch teilsweise durch stürmisches Wetter erklärt werden konnte. Um 11 Uhr 40 Minuten brach dann das Beben los, das die ganze Stadt in Trümmer legte. Am unerträglichsten benehmen sich die Hunde. In Messina wurde 1783 ihr Geulen so unerträglich, daß man sie tödtlich. Hunde und Pferde spreizen die vier Beine nach auswärts und senken den Kopf. Die Pferde unter dem Reiter machen im Augenblick des Stoßes kurz Halt, und niemand kann im Sattel bleiben.

Bei dem Beben im Jahre 1856 in Algier wurden die Nachtigallen und andere Singvögel so erschreckt, daß sie erst lange nachher sich wieder hören ließen. Bei dem Beben von Quintero in Chile, im Jahre 1822, stießen die Meerestöbögeln (wohl Möven) die ganze Nacht über nicht endenwollende Schreie aus. Auch im Meere kamen die Fische, die sonst auf dem Grunde leben, an die Oberfläche. Besonders wurde 1783 bei Messina ein sonst sehr seltener Fisch, dort Cincinello genannt, der verstreut im Sande des Meeresbodens lebt, nach dem fürchterlichen Beben so häufig gefangen, daß er zu einer gewöhnlichen Speise des Volkes wurde. Auch die Krokodile sollen, wie A. v. Humboldt berichtet, bei Erdbeben das erschütterte Wasser des Orinoco fliehen und sich in die Wälder flüchten.

## Roß und Kutscher im Schaulustener.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich jüngst in Kirdorf bei Berlin. Ein Wagen kam die abschüssige Hermannstraße entlang. Der Wagen war mit Kotsäcken schwer beladen, hatte seine Bremsvorrichtung, und das Rößlein war schwach. Die Fahrt wurde schneller und schneller, und schließlich rasete der Wagen mit voller Wucht hernieder. Der Kutscher machte einen letzten Versuch, in die Hafendeckel abzubiegen. Umsonst. Das Pferd vermochte dem Hügel nicht zu folgen. So war eine Katastrophe unvermeidlich. Das Thier rasste auf die Ede Hofenheide und Hermannplatz zu, wo sich die Filiale eines Cigarettengeschäftes befindet. Ein lauter Anprall an der Bordwand, der Wagen blieb stehen, das Pferd stürzte stierend über das Schaulustener und der Kutscher flog im Wagen nach. Auch seine Luftreise endete im Laden. Das Rößlein hatte nicht unerhebliche Verletzungen davongetragen, der Kutscher war jedoch unversehrt geblieben. Der Gesellen kann übrigens das Jubiläum des dritten Unfalls dieser Art feiern.

Verbrennung von Waggonen. Die Pennsylvania-Eisenbahn hat über 10,000 alte Güterwaggons, welche auf den Linien westlich von Pittsburg benutzt worden waren, verbrennen lassen. Die Waggonen waren lange vor der Zeit gebaut worden, ehe regelmäßige Gütereisenbahnen eingeführt wurden. Das an den Waggonen befindliche Eisen wurde abgeschlagen und dann wurden die Holztheile zur Verbrennung aufgeschichtet. In den Bahnhöfen in Columbus, O., sind allein 4000 Waggonen auf solche Weise verbrannt worden und wiederholt hatte der ungeheure Brand zur Abgabe von Alarmsignalen Anlaß gegeben.

## Viele Leute haben Nierenkatarch

### Rückenschmerzen, ein Warnungs-Signal für Nierenkrankheiten.

### Peruna ist unschätzbare in solchen Fällen.

### Prominente Personen, die geheilt wurden.

Mr. J. Wylter, 1005 Ohio-Str., Des Moines, Ia., schreibt: „Ich wünsche meine Anerkennung Ihres ausgezeichneten Heilmittels festzustellen. Ich war gewöhnlich in guter Gesundheit, mit Ausnahme häufiger und schmerzlicher Anfälle von Blasenleiden, welches die Doktoren weder kuriren noch erleichtern konnten. Auf Anrathen habe ich Peruna zu meiner vollsten Zufriedenheit gebraucht und seit vier oder fünf Jahren keinen Anfall mehr gehabt.“ — J. Wylter.



MR. J. WYLTTER

### Gefährliche Nierenleiden kurirt.

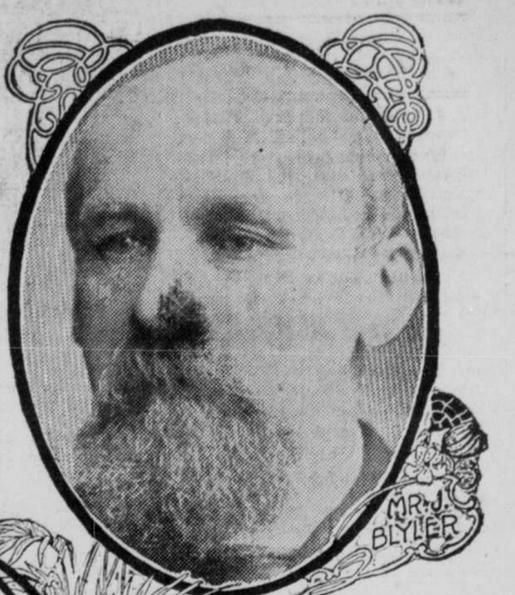
Ein Mittel, das katartholische Störungen der Nieren kurirt, sollte gewiß als Hausmittel angesehen werden. Peruna ist solch ein Mittel. Wir besitzen viele Zeugnisse wie die obigen in unserer Sammlung. Peruna hoch anempfohlen. Mr. C. B. Fizer, Mt. Sterling, Ky., schreibt: „Ich habe die letzten zehn Jahre Nieren- und Blasenleiden gehabt. Ich begann letzten März Peruna zu gebrauchen und blieb drei Monate dabei. Ich habe es seitdem nicht mehr gebraucht, noch habe ich weitere Schmerzen empfunden.“ — „Ich glaube, daß ich gesund bin und solle daher den heilenden Eigenschaften von Peruna hohes Lob.“

### Merkwürdige Linden.

Eine alte Sage und die Erprobung eines darin erwähnten Vorganges. Zur Zeit des Kurfürsten Johann Georg von Brandenburg wurde ein italienischer Musiker, den der Kurfürst sehr schätzte, im Gedränge durch einen wohlgezielten Dolchstoß getödtet. Der Verdacht der Thäterschaft fiel auf einen jungen Berliner, der sich um die Günst der Tochter des Italieners beworben hatte, aber schöne abgewiesen war. Der Gerichtshof hielt ihn für überführt und wollte schon das Todesurtheil an ihm vollstrecken lassen, da meldeten sich freiwillig zwei Männer, deren jeder behauptete, der Thäter zu sein. Es waren die Brüder des Gefangenen, die sich für ihn opfern wollten. Der Kurfürst, vor den die Sache gebracht wurde, entschied, daß der Wahrspruch einem Gottesurtheil überlassen werden sollte. Zu diesem Zwecke sollte von jedem der drei Brüder auf dem Heiligen Geistkirchhofe eine junge Linde mit der Krone nach unten in die Erde gepflanzt werden. Wenn Bäumchen im Frühjahr Blätter treiben würde, der sollte als unschuldig angesehen und aus der Haft entlassen werden. Alle drei Linden nun schlagen im Frühjahr aus und entwickelten sich später zu kräftigen Bäumen. Die drei ebelmüthigen Brüder aber wurden aus der Haft entlassen und zur Entschädigung für die ausgestandene Gefangenschaft und Angst vom Kurfürsten unter dem Namen „von der Linden“ in den Adelsstand erhoben. So erzählt eine der schönsten Berliner Sagen.

Um zu erproben, ob der von der Sage gemeldete pflanzen-physiologische Vorgang überhaupt möglich sei, sind auf Veranlassung des Geheimraths Friedel vor einigen Jahren im Trepptower Plänterwald junge Linden mit der Krone in die Erde gepflanzt worden. Der dort gemachte Versuch darf als wohl gelungen angesehen werden. Allerdings ganz so einfach wie zu Kurfürst Johann Georgs Zeiten ging die Sache nicht. Um einige Aussicht auf Erfolg bei der Durchführung des Versuches zu haben, wurde folgendermaßen verfahren: Die etwa vier Jahre alten Bäume wurden mit ihrer Krone zu Boden gebogen und die Krone dann in die Erde eingegraben, nachdem man an den Zweigen durch Einschnitte Verwundun-

## ohne es zu wissen.



MR. L. BRANDL

### Nierenkatarch verursachte große Leiden.

Mr. Leopold Brandl, 246 Weelers-Str., Wroolstyn, N. Y., schreibt: „Ich war drei Monate krank an Nieren- und Lungenkatarch. Ich wurde durch meinen Hausarzt behandelt und bis zu einem gewissen Grad geheilt, aber nachdem ich wieder zwei Wochen bei der Arbeit war, haben sich meine alten Leiden — Rückenschmerzen und Schmerzen in der rechten Lunge wieder eingestellt. Der schreckliche Husten, welcher mich Tag und Nacht belästigte, dauerte sechs Monate und Niemand konnte mir helfen. Ich versuchte drei verschiedene Patent-Medikamente ohne Erfolg. Ich konnte kaum etwas essen und schlief jede Nacht einige Stunden. Ein Freund rief mir, Peruna zu nehmen. Ich that es und bereits am zweiten Tage war mein Appetit besser. Ich nahm einen Theelöffel Peruna jede Stunde, Tag und Nacht drei Wochen lang. Ich habe im Ganzen fünf Flaschen genommen und kann jetzt wieder zu schlafen und für zwei Personen essen. Wo immer ich einen Kranken treffe, rath ich ihm an, Peruna zu nehmen. Ich danke Ihnen tausendmal für Ihre Arznei, da sie das einzige Mittel war, das mich gerettet hat. Wir fahren fort es in der Familie zu halten.“ — Leopold Brandl.

Wir können unseren Lesern hier bloß einen kleinen Theil der großen Anzahl von unaufgefordert eingesandten Anerkennungen vorlegen, die wir jeden Monat erhalten. Kein anderer Arzt der Welt hat solch eine Masse von entzündlichen Krankheiten erhalten, als Peruna Dr. Hartman eingetragen hat. Man adressire Dr. S. W. Hartman, Präsident des Hartman Sanitariums, Columbus, O., wegen freien ärztlichen Rat. Jede briefliche Anfrage wird als vertrauliche Mittheilung behandelt.

Uhr hat drei Vettel; auf dem einen ist ein kleiner Unter in Brillanten, auf dem zweiten eine Kaiserkrone mit Doppelkabel, auf dem dritten die Inschrift eingravirt: „Die Offiziere der kaiserlichen Marine dem Erzherzoge Maximilian 1854.“ Man glaubt, es sei dieselbe Uhr, die Kaiser Maximilian kurz vor seiner Hinführung seinem feierlich verkörbten Beichtvater Abbe Fischer übergab, damit dieser sie der Kaiserin Charlotte überbringe.

Verurtheilte Antimilitaristen. Das Justizpolizeigericht in Luzern im französischen Departement Yonne verurtheilte drei Führer der antimilitaristischen Bewegung, darunter den früheren Gemeinderath Monneret, zu Gefängnisstrafen von drei bis acht Monaten. Die Angeklagten hatten mehreren Soldaten Geld und Civilkleider gegeben und sie so zur Desertion veranlaßt.

Schöne Frauen soll man unter den gebildeten Klassen der Petersburger Einwohnerschaft nur höchst selten finden; dagegen scheinen hübsche Frauengesichter ein Monopol der ländlichen Bevölkerung zu sein. In Petersburg bilden nur die deutschen Frauen, die aus den baltischen Provinzen stammen, eine Ausnahme, und ihr Schönheitsstypus steht bei den Russen auch in hoher Werthschätzung.

### Wohnort auf den „Staats-Anzeiger“.

Vierte Juliraten via Grand Island Route. Für den 4ten Juli verkauft die St. Joseph und Grand Island Rg. Rundreisebillete zu niedrigen Raten. Lidens zum Verkauf am 3. und 4. Juli; gut für Rückfahr bis zum 6. Juli. W. S. Pouds, Agent.

### Markt-Bericht.

Grand Island.	
Weizen . . . per Bu.	65
Korn . . . „ „	40
Dafel . . . „ „	32
Hoggen . . . „ „	3
Gerste . . . „ „	3
Kartoffeln . . . „ „	1.25
Heu per Tonne . . .	6.00
Heu in Ballen per Tonne . . .	7.00
Butter . . . per Pfd.	12
Eier . . . „ „	1
Fischer, Alte per 100 . . .	5.80
Schweine . . . pro 100 Pfd.	2.5
Schmalz . . . „ „	2.5
Käber, feste, pro Pfd.	34